

# FEAR STREET®

R.L.STINE



## Der Filmstar

Ihr Tod stand nicht im Drehbuch

 **Loewe**

es deine Chancen erhöht, selbst *Homecoming Queen* zu werden.

„Es tut mir furchtbar leid, Tania, wirklich“, beteuerte Leslie und schob nervös die Ärmel ihres roten Sweatshirts hoch. „Ist alles okay?“

Tania strich sich das Haar aus den Augen. „Ja, ich glaube schon.“

„Dann ist es ja gut.“ Leslie stieß einen erleichterten Seufzer aus. „Bis gleich, in der Sporthalle“, fügte sie hinzu und trabte dann die Stufen hinunter.

Eva beobachtete sie, als sie an ihnen vorbeieilte. Die hochgewachsene Leslie mit ihrer perfekten athletischen Figur und dem seidigen braunen Haar war Tanias größte Konkurrentin.

In mehr als einer Hinsicht, schoss es Eva durch den Kopf.

Wenn man Leslie so reden hörte, bekam Tania immer alles, was sie wollte. Sie hatte mehr Freunde als Leslie und machte im Gegensatz zu ihr im Frühling eine Klassenfahrt nach London. Außerdem hatte Tania ein eigenes Auto, während Leslie sich höchstens mal ab und zu den klapprigen Familienkombi ausleihen konnte.

Und zu allem Überfluss hatte Tania ihr auch noch Sandy weggeschnappt, den Jungen, hinter dem Leslie schon seit Monaten her war.

Eva wusste, dass die beiden früher mal die dicksten Freundinnen gewesen waren. Doch dann war Leslie immer neidischer geworden und hatte schließlich die Freundschaft beendet. Jetzt sprach sie kaum noch mit Tania.

Eva wandte sich an ihre Freundin. „Bist du sicher, dass du dich nicht verletzt hast? Du bist ziemlich heftig gegen die Wand geknallt.“

„Ach ja? Das habe ich gar nicht so gemerkt. Ich glaube, ich bin viel zu aufgeregt, um irgendetwas mitzubekommen.“ Tania zupfte ihren Pullover zurecht und strich sich die Haare hinter die Ohren. „Wie sehe ich aus?“

„Super“, versicherte ihr Eva.

„Okay. Ich glaube, ich sollte mich jetzt langsam mal in der Turnhalle blicken lassen. Bis später.“

Mit einem aufgesetzten Lächeln drehte Tania sich um und stürmte die Treppe hinunter.

„Hey! Viel Glück!“, rief Eva ihr hinterher.

Sie hat mich gar nicht gehört, dachte Eva

bedrückt. Tania ist viel zu aufgedreht. Zu glücklich.

Doch wie lange würde ihr Glück noch anhalten?

Während sich die nächste Schülergruppe an ihr vorbeidrängte, überlief Eva plötzlich ein kalter Schauer. Das Gelächter und die Rufe rückten unvermittelt in weite Ferne und die Geräusche der Band drangen nur noch als leises Rauschen zu ihr durch.

Es kam ihr so vor, als hätte sich von einer Sekunde zur anderen eine große, düstere Wolke über ihr aufgetürmt.

Dieses seltsame Gefühl dauerte gerade mal eine Sekunde. Dann nahm sie alles um sich herum wieder ganz deutlich wahr.

Das war keine von deinen „Eingebungen“, versuchte Eva sich zu beruhigen. Du bist

hungrig, weil du nichts zu Mittag gegessen hast. Und aufgeregt wegen Tania. Sonst nichts.

Es ist alles in Ordnung.

Es wird nichts Schlimmes passieren.

Eva atmete tief durch, trabte die Treppe hinunter und reihte sich in die Menge der Schüler ein, die auf die Sporthalle zuströmten.

Die Schulband saß in einem eigenen Bereich auf der Tribüne und war immer noch damit beschäftigt, ihre Instrumente zu stimmen, während die Cheerleadertruppe der Highschool auf dem Spielfeld eine ihrer Nummern vorführte. Sie hüpfen, sprangen und wirbelten durcheinander und brachten das Publikum dazu, laut mitzugrölen. Die hölzernen Tribünen erzitterten, als die Menge